

## Fakten zur weltweiten Kindersterblichkeit 2015

Die wichtigsten Ergebnisse des UNICEF-Berichts „Committing to Child Survival: A Promise Renewed. Progress Report 2015“

### 1) Wie hoch ist die weltweite Kindersterblichkeit?

Aktuell sterben weltweit jedes Jahr 5,9 Millionen Kinder unter fünf Jahren – das sind rund 16.000 Kinder am Tag, 700 Kinder pro Stunde, elf Kinder pro Minute oder alle fünfzehn Sekunden ein Kind. Diese Todesfälle wären häufig mit einfachen Mitteln vermeidbar.



### 2) Wie ist der Trend?

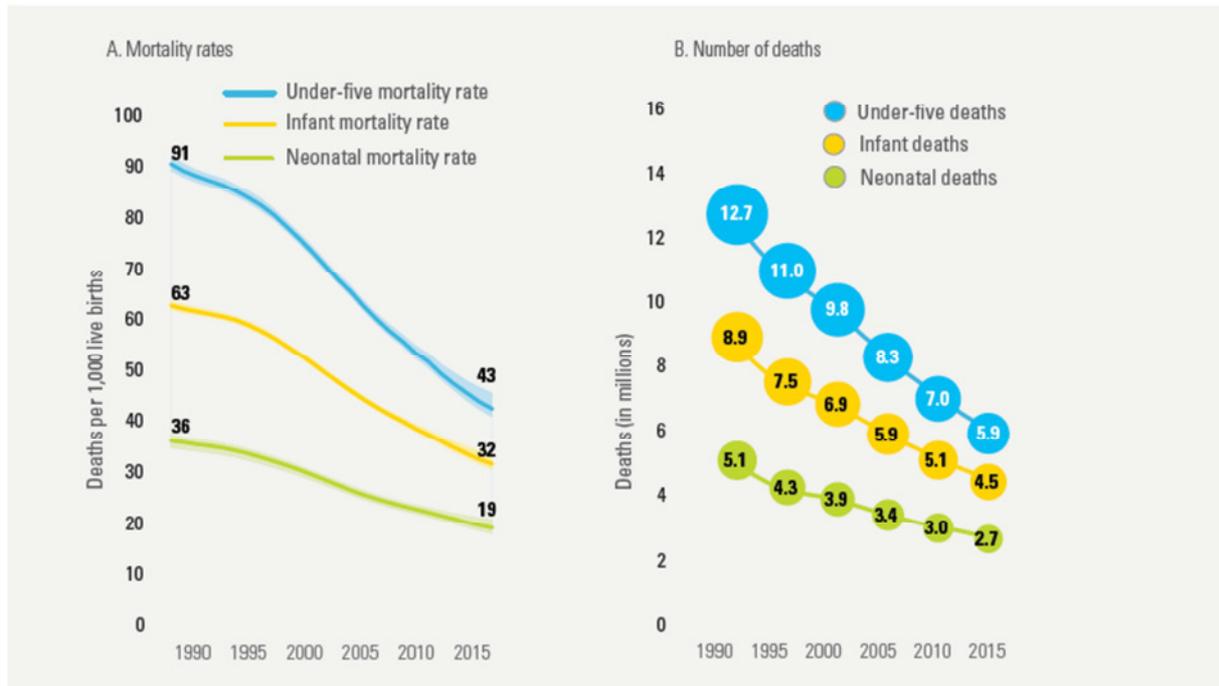
In den vergangenen 25 Jahren wurde die weltweite Kindersterblichkeit um mehr als die Hälfte gesenkt: Von 12,7 Millionen Kindern auf 5,9 Millionen Kinder jährlich. Auch die Kindersterblichkeitsrate ist im gleichen Zeitraum um mehr als die Hälfte zurückgegangen: Von 91 pro 1.000 Lebendgeburten auf durchschnittlich 43 pro 1.000.

Seit der Verabschiedung der Millenniums-Entwicklungsziele im Jahr 2000 ist die Kindersterblichkeitsrate wesentlich schneller gesunken als in den 1990er Jahren. 48 Millionen Kleinkindern konnte so das Leben gerettet werden.

Das Millenniums-Entwicklungsziel Nummer vier, die Senkung der weltweiten Kindersterblichkeit um zwei Drittel, wurde allerdings nur in 62 Ländern erreicht – der Fortschritt geht vielerorts zu langsam voran.

Dennoch sind auch die Erfolge bemerkenswert: So ist es 24 der 81 ärmsten Länder gelungen, die Kindersterblichkeit um zwei Drittel oder sogar mehr zu senken, zum Beispiel Äthiopien, Bangladesch, Kambodscha und Uganda.

**FIG.1 Both the under-five mortality rate and the number of under-five deaths have fallen by more than half since 1990**  
Global under-five, infant and neonatal mortality rates and number of deaths, 1990–2015



Note: The shaded bands in Figure 1A are the 90 per cent uncertainty intervals around the estimates of under-five mortality rates.

Source: UN IGME 2015

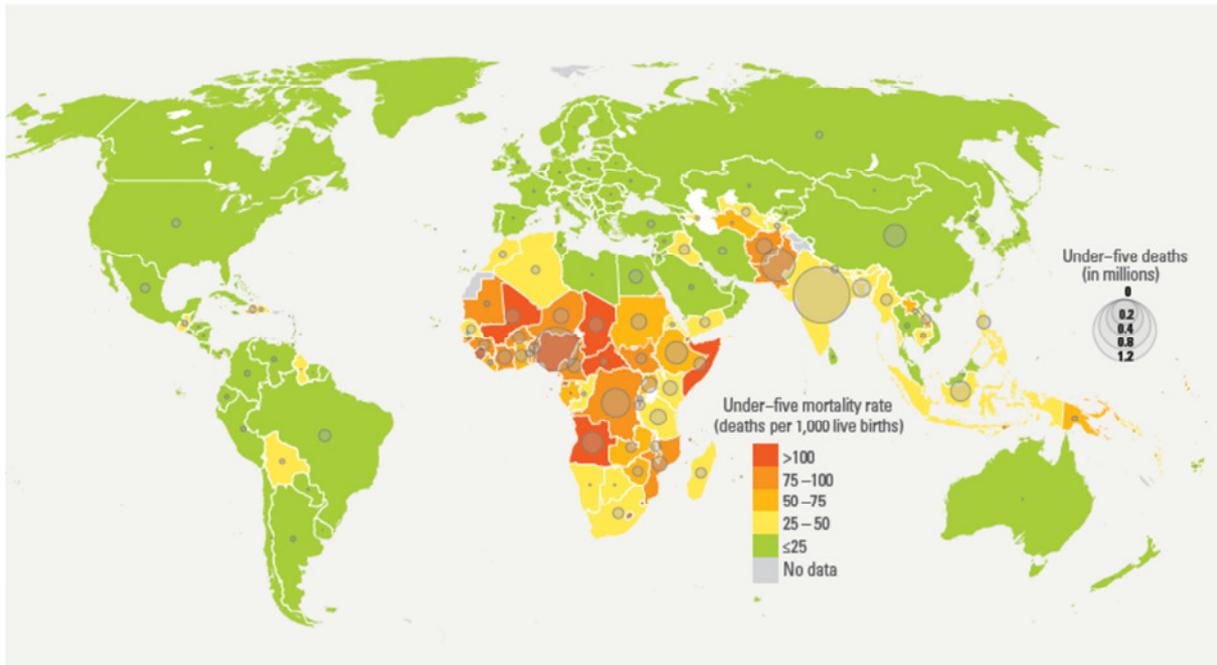
### 3) In welchen Ländern haben Kinder die schlechtesten Überlebenschancen?

Die größte Last der weltweiten Kindersterblichkeit – 80 Prozent – tragen nach wie vor die Länder im südlichen Afrika und in Südasien. Unter den 20 Ländern mit der höchsten Kindersterblichkeitsrate sind 19 afrikanische Länder und Afghanistan. Die Hälfte dieser Länder gelten als „fragile“ Staaten, in denen bewaffnete Konflikte herrschen oder staatliche Strukturen unzureichend funktionieren, zum Beispiel Afghanistan, Mali, Somalia, Südsudan und Zentralafrikanische Republik.

In Afrika südlich der Sahara stirbt im Durchschnitt eines von zwölf Kindern vor seinem fünften Geburtstag, in Südasien eines von 19 und in Industrieländern eines von 147.

Die schlechtesten Überlebenschancen hat ein Kind in Angola: Die Kindersterblichkeitsrate beträgt 157 pro 1.000 Lebendgeburten – mit anderen Worten: Jedes sechste Kind in Angola erlebt seinen fünften Geburtstag nicht. Zum Vergleich: In **Deutschland** ist die Rate vier pro 1.000.

In absoluten Zahlen hat das bevölkerungsreiche Indien die meisten Todesfälle zu beklagen: 1,2 Millionen Mädchen und Jungen sterben jährlich allein in Indien, bevor sie fünf Jahre alt sind.

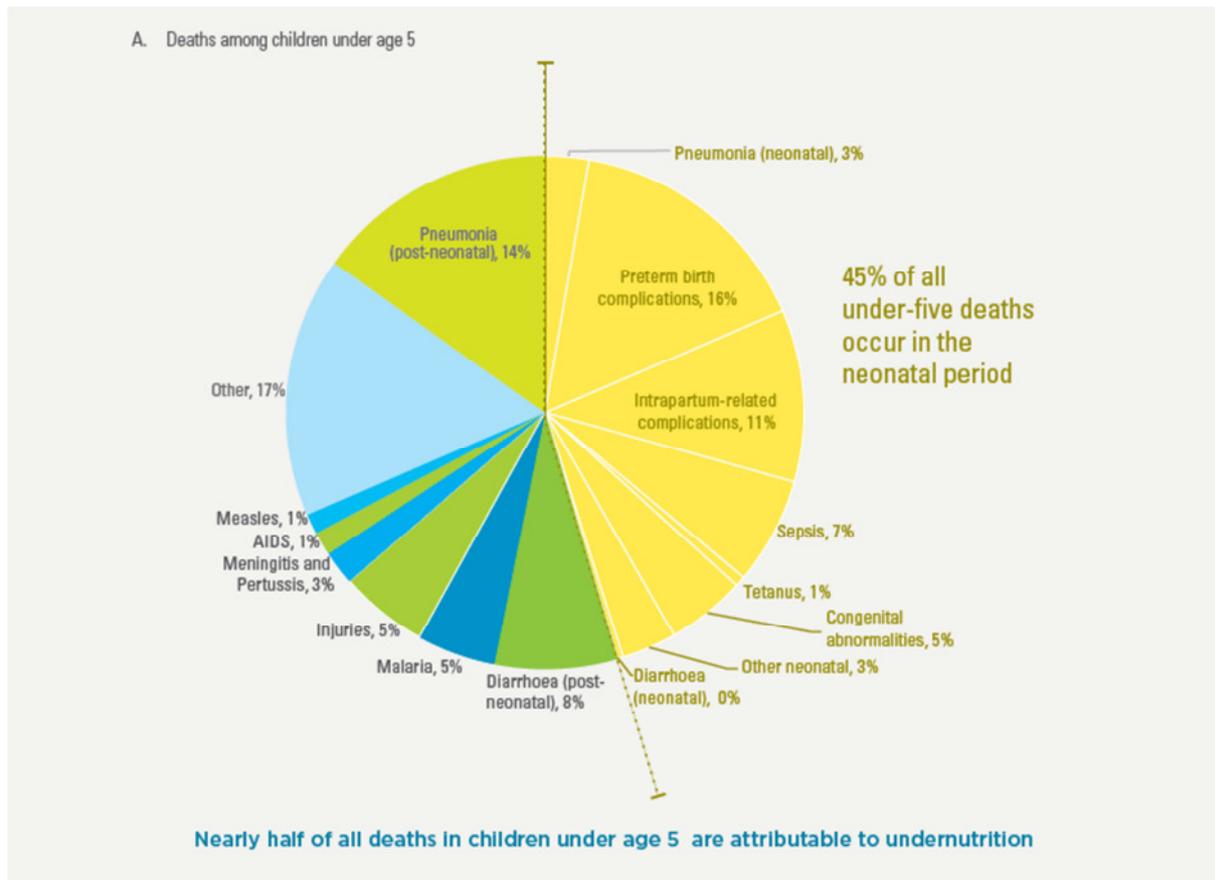


#### 4) Was sind die Ursachen?

Für fast die Hälfte der Todesfälle sind Krankheiten wie Lungenentzündung, Durchfall, Meningitis, Malaria, Tetanus, Masern, Sepsis (Blutvergiftung) und AIDS verantwortlich. Die meisten Babys und Kleinkinder sterben an Lungenentzündung (17 Prozent), Komplikationen infolge einer Frühgeburt (16 Prozent), Komplikationen bei der Geburt (elf Prozent), Durchfall (acht Prozent), Säuglingssepsis (sieben Prozent) und Malaria (fünf Prozent).

45 Prozent der Todesfälle passieren bereits im ersten Lebensmonat. Für rund eine Million Babys ist ihr Geburts- auch gleichzeitig der Todestag.

Neben den offiziellen Todesursachen spielen aber auch tiefer liegende Ursachen eine große Rolle. So ist in fast der Hälfte aller Fälle Mangelernährung mitverantwortlich. Der UNICEF-Bericht zeigt auch, dass Ungleichheiten die Überlebenschancen eines Kindes maßgeblich beeinflussen: Kinder aus armen Haushalten sterben fast doppelt so häufig wie Kinder von wohlhabenden Familien, Kinder in ländlichen Gebieten haben eine statistisch 1,7 Mal größere Todeswahrscheinlichkeit, und Kinder von Müttern, die mindestens eine weiterführende Schule besucht haben, überleben fast drei Mal öfter.



## 5) Welche Maßnahmen wirken?

Die gute Nachricht ist: Die Erfolge der letzten Jahrzehnte zeigen, dass Fortschritte möglich sind – auch in den ärmsten Ländern. Impfungen retten schätzungsweise bis zu drei Millionen Kindern jährlich das Leben. Imprägnierte Moskitonetze sind ein kostengünstiger und wirksamer Schutz vor Malaria – Prävention und Behandlung haben seit 2001 sechs Millionen Kinder unter fünf vor dem Tod durch Malaria bewahrt. Entscheidend zum Rückgang von Durchfall und anderen Krankheiten hat beigetragen, dass mehr Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen haben.

Auch beim Schutz von Babys und Müttern gibt es Fortschritte, aber von ihnen profitieren noch zu wenige. Das liegt unter anderem daran, dass größere Investitionen in die Gesundheitssysteme nötig sind, zum Beispiel in den Bau und die Ausstattung von Geburtsstationen sowie die Ausbildung und Schulung von Ärztinnen und Ärzten, Krankenschwestern, Hebammen und Gesundheits Helfern. Zum Beispiel ist bei 36 Millionen Geburten keine erfahrene Helferin dabei. In den am wenigsten entwickelten Ländern erhalten nur 40 Prozent der Mütter und nur jedes vierte Baby einen Gesundheits-Check nach der Geburt. Aber auch das Wissen über einfache und effektive Dinge wie Stillen von Babys fehlt häufig. Nur zwei von fünf Babys weltweit werden die ersten sechs Lebensmonate gestillt und erhalten dadurch die beste Ernährung und Schutz vor Krankheiten.

## 6) Wie geht es mit den neuen UN-Entwicklungszielen weiter?

Ende September werden bei der UN-Generalversammlung in New York die neuen UN-Entwicklungsziele verabschiedet, die sogenannten Nachhaltigen Entwicklungsziele (englisch: Sustainable Development Goals, kurz SDGs). UNICEF hat sich sehr dafür eingesetzt, dass darin konkret messbare Ziele zur Senkung der Kinder- und Neugeborenensterblichkeit vereinbart werden.

Das neue Ziel drei „Gesundes Leben“ beinhaltet jetzt das Unterziel 3.2: Bis 2030 soll die Kindersterblichkeitsrate in jedem Land der Welt unter 25 pro 1.000 Lebendgeburten sinken, die Neugeborenensterblichkeit soll unter zwölf pro 1.000 Geburten sinken.

Heute, im Jahr 2015, ist die Kindersterblichkeitsrate in 79 Ländern der Welt höher als 25. Wenn die Rate im gleichen Tempo weiter sinken würde wie jetzt, werden nur 32 der 79 Länder bis 2030 das Ziel erreichen. 30 Länder müssten das Tempo verdoppeln, elf Länder sogar verdreifachen.

Das zeigt: Das neue Entwicklungsziel ist sehr ehrgeizig und die Umsetzung wird eine große Herausforderung, die die Länder nur mit starkem politischen Willen, der Unterstützung durch internationale Organisationen und finanzieller Hilfe durch Industrieländer bestehen können.

Sollte die Weltgemeinschaft es schaffen, das SDG-Ziel zu erreichen, wird zwischen jetzt und 2030 das Leben von 38 Millionen Kindern gerettet – 38 Millionen Mädchen und Jungen, die nach heutigem Stand keine Chance auf Überleben hätten.

**Informationen und Spendenmöglichkeit:** [www.unicef.de/ueberleben](http://www.unicef.de/ueberleben).

### **Service für Redaktionen**

Hintergrundinformation: Jährlich im September geben die Vereinten Nationen die aktuellen Schätzungen zur weltweiten Kindersterblichkeit bekannt. Zur abteilungsübergreifenden Gruppe, die die Schätzungen erstellt, gehören Fachleute des UN-Kinderhilfswerks UNICEF, der Weltgesundheitsorganisation WHO, der Weltbank Gruppe sowie der Bevölkerungsabteilung der Vereinten Nationen. Parallel dazu analysiert UNICEF im jährlichen Fortschrittsbericht „Committing to Child Survival: A Promise Renewed“ die Ursachen für Kindersterblichkeit.

Aktuelle UNICEF-Projektbeispiele (Englisch):

Tschad: [In Chad, health care for mothers and babies around the clock](#)

Pakistan: [In Pakistan, countering malnutrition among the most vulnerable](#)

Demokratische Republik Kongo: [A nurse and a family kit help save children's lives](#)

**Medienkontakt:** UNICEF Deutschland, Ninja Charbonneau, Telefon 0221/ 93650-298, Mail [presse@unicef.de](mailto:presse@unicef.de).